

Für „Rechtshirne“

EARTH OASIS NETZWERK DIE ENTFALTUNG

**MIT VEREINTER
SCHÖPFERKRAFT
VON GEIST UND MATERIE
DIE ERDE
IN EINE OASE VERWANDELN**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-9822627-2-7

Autor: Victor Rollhausen

URL: www.earth-oasis-netzwerk.de

Lektorat: Natalie Nicola, Rainer Schilt, Bernd Sieberichs,
Paul Stöpel, Sven Weishaupt

Coverdesign: Konstantin Banmann

Satz & Layout: Jörg Pribil

Druck: CPI Gruppe Deutschland

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage November 2020, Köln

© EARTH OASIS GmbH

Das vorliegende Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der
Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion und der Vervielfältigung.

Ich widme dieses Buch
in Liebe und Dankbarkeit
meiner geliebten Frau und spirituellen Gefährtin
Nishavda Rollhausen.

Inspiriert in der kraftvollen Natur deiner brasilianischen Oase
wurdest Du für mich zu meiner lebendigen
Verbindung zu Mutter Erde
und zur immerwährenden Herausforderung,
die Liebe in meinem Herzen zu stärken.

Ich danke dir von Herzen
für deine wache Präsenz und geduldige Unterstützung
in dem Vierteljahrhundert des Entstehens dieser drei Bücher.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch dem überaus kreativen Autor von bislang 16 Büchern, überwiegend im Fantasy-Genre, Bernd Sieberichs. Gleichzeitig als einer der fünf Lektoren für diese drei Bücher aktiv, hat er – selbst ein ausgewiesenes „Rechtshirn“ – die fantasievollen äußeren Szenarien dieser 20-Jahres Jubiläumsfeier beschrieben – so die 13 von der Kuppel hängenden „Schlaufen-Bildschirme“ mit ihren faszinierenden, stets wechselnden Szenenbildern. Oder die detailreiche – fiktive – Beschreibung jenes Village in der Schorfheide, das als Schauplatz dieses Treffens dient. So werden diese „Erinnerungen aus der Zukunft“ im Jahr 2045 – neben den intensiv geschilderten Inhalten der VISION aus Sicht der 13 NETZWERK-Protagonisten – auch zu einem entspannten Lesevergnügen.

Einleitung:

Ist es möglich, die gleichen Themen und Inhalte in zwei Büchern zu behandeln – einmal an die linke und das andere Mal an die rechte Gehirnhälfte gerichtet? Und damit sowohl den Menschen gerecht zu werden, die mehr zum logisch-analytischen Denken neigen, als auch jenen, die eher ihrer Intuition vertrauen und daraus Kreativität und emotionale Intelligenz schöpfen? Mehr noch: wäre es gar möglich, die vielschichtige VISION des hier geschilderten neuartigen NETZWERK-Verbundes so zu behandeln, dass letztlich sogar das Lesen des einen ODER des anderen Buches ausreichen würde, um einen vergleichbar tiefen Einblick zu gewinnen?

Mit diesen Fragen und den gut 550 Seiten des fertigen Manuskripts des eher den Intellekt ansprechenden „Hauptbuches“ flog ich wieder in jene üppige Naturoase in Brasilien, die mich immer wieder beim Schreiben inspiriert. Dort angekommen ließ ich die Idee des „Vorbuchs“ und alle Vorstellungen darüber komplett los. Ich vertraute dem Prozess. Was auch immer sich manifestieren wollte, würde sich mir erschließen.

Und so kam es. Nach etwa zwei Wochen war plötzlich dieses Bild da: „Erinnerungen aus der Zukunft“, im Jahr 2045, anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der NETZWERK-Gründung. Und genau 25 Jahre nach Erscheinen des Grundlagenbuches zu den Inhalten der zugrunde liegenden VISION: WIE WIR EINE GEDEIHENDE ZUKUNFT IN DER GEGENWART ERSCHAFFEN – EARTH OASIS NETZWERK. DIE VISION

Das Bild wird immer klarer: Intensive Feiern finden statt - in den Village-Gemeinschaften in aller Welt, wie auch auf der Ebene der ganzheitlichen Firmen und Freischaffenden und in den Stiftungen des ganzheitlichen Wachstumsverbundes. Nicht nur diese Feierlichkeiten, sondern das ganze Jubiläumsjahr steht unter dem

richtungsweisenden Motto „Mit vereinter Schöpferkraft von Geist und Materie – die Erde in ein Paradies verwandeln.“

„Vehikel“ für diese „Erinnerungen aus der Zukunft“ ist eine – fiktive - Live-Gesprächsrunde, die im Rahmen der Feierlichkeiten in einem der ältesten und größten Villages im Osten Deutschlands stattfindet. Und die von allen NETZWERK-Kanälen, aber auch zahllosen ganzheitlich-spirituellen Sendern in alle Welt übertragen wird.

Sie können sich vorstellen, wie aufregend es für mich war, mir auszumalen, wie die 13 faszinierenden Charaktere aus 12 Ländern sich in der Zukunft über diesen Wachstumsverbund und ihre Erfahrungen damit äußern würden. Die 13 Gäste sind mehr oder weniger inspiriert durch lebende Gestalten, die mir in den letzten Jahren und Jahrzehnten begegnet sind und die mich auf meiner Lebensreise in der einen oder anderen Weise begleitet haben. Und so ergibt es sich, dass diese 13 „Lebenskünstler“ sich in ihren Erfahrungen und daraus gewonnenen Einsichten wunderbar ergänzen – sie werden zu Protagonisten eines Ereignisses mit enormem Tiefgang. Die ohne Zeitdruck an zwei Tagen auf insgesamt bis zu sieben Stunden angesetzte Veranstaltung verspricht tiefe konstruktive Einblicke in Gegenwart und Zukunft der Menschheitsentwicklung. Dabei hebt sie sich wohltuend von den von früher bekannten Talk-Shows ab, wo es zumeist nur um Einschaltquoten ging und deshalb Kontroversen, Skandale und Ego-spiele willkommen waren.

Vor dem geistigen Auge des Lesers werden lebenswerte Menschen lebendig, die ihre jeweils unverwechselbare „Kunst zu leben“ entwickelt haben. Wobei sich Weisheit des liebenden Herzens und durchdringende Klarheit des unabhängigen Geistes auf individuell einzigartige Weise ergänzen. Was alle 13 verbindet, ist ihre unbändige innere Leidenschaft für ein gedeihendes, in jeder Hinsicht fruchtbares und erfüllendes Leben.

Und das sowohl als unabdingbares Geburtsrecht jedes Individuums, als auch als Grundlage der von uns geschaffenen Gemeinschaften.

In ihren von gegenseitigem Respekt getragenen Wortbeiträgen zeichnen sie das Bild eines ganzheitlichen NETZWERKS, das im Jahr 2045 bereits zu beachtlicher Größe und Bedeutung herangewachsen ist. Dieser drei gegliederte Verbund umfasst auf seinen drei großen Tätigkeitsebenen alle wesentlichen gesellschaftlichen Bereiche - jedoch in völlig neuer, konstruktiv sich ergänzender Ausrichtung. Der wirtschaftliche und berufliche Bereich des Verbundes bietet Raum für unzählige ganzheitlich ausgerichtete Firmen, Unternehmen und freiberuflich tätige Mitglieder. Dem steht die gleichermaßen bedeutende Ebene der Villages gegenüber: sozial, kulturell, ökologisch, gesundheitlich und spirituell inspirierte Gemeinschaften, in denen Menschen aus aller Welt respektvoll gemeinsam leben und sich ihren authentischen Gaben und Talenten entsprechend verwirklichen. Als verbindende mittlere Ebene fungieren die NETZWERK Stiftungen. Sie sind neben anderen wichtigen Funktionen dafür verantwortlich, die materiellen und die ideellen Ressourcen in sinnvoller und gerechter Weise allen zugutekommen zu lassen.

Während die Gründe für den geschilderten Erfolg dieses neuartigen Systems bewusster innerer und äußerer Entwicklung für den Leser oder die Leserin (in der Folge sind immer beide Geschlechter gemeint) immer klarer zutage treten, wird auch die dahinter stehende VISION verständlich. Sie speist diesen Verbund mit höchstem geistigem Wissen, worauf die enorme Überzeugungskraft dieses „Modells für eine gedeihende Welt“ beruht. Die 13 Gäste sind alle auf die eine oder andere Weise mit dem NETZWERK verbunden. Jeder erläutert seinen besonderen Zugang zu den Inhalten der VISION; die jeweilige persönliche Faszination kommt überaus lebhaft zum Ausdruck. Dadurch entsteht ein ebenso vielseitiges wie spannendes Bild des Ganzen.

Spannend und von ganz besonderer Natur ist auch die mögliche Einbindung der Leser des Buches. Denn die Rückblende auf die Phase des Entstehens des NETZWERKS bezieht sich ganz besonders auch auf den Zeitraum zwischen 2020 und 2025 – also zwischen Erscheinen des Grundlagenbuches und dem (im Rückblick geschilderten) offiziellen Startschuss des in der VISION ausführlich entworfenen ganzheitlichen Wachstumsverbundes.

Diese fünf Jahre sind insofern entscheidend, da es keine wie auch immer gearteten Herrschaftsinteressen gibt – und deshalb auch niemand, mich als Autor dieser Bücher eingeschlossen, der das Entstehen dieses neuartigen Verbundes vorantreiben würde. Mit der NETZWERK VISION kann erstmals ein völlig herrschaftsfreies Modell in unsere Welt kommen – aber es wird nur dann zur konkreten Realität, wenn viele bewusste Menschen Sinn und Wert dieses Wachstums- und Entfaltungsverbundes erkennen. Und in der Folge als aktive Mitglieder auf einer der drei großen Ebenen Verantwortung für eine gedeihende Entwicklung übernehmen.

Diese „Erinnerungen aus der Zukunft“ beschreiben also eine mögliche Zukunft, die in sich plausibel und überzeugend daherkommt. Ob dieser für alle Beteiligten so vorteilhafte NETZWERK-Verbund auch in der Praxis entstehen wird, das hängt jedoch vom Engagement überzeugter Menschen ab – ganz besonders eben in dieser Phase zwischen 2020 und 2025. Wer wird von dieser VISION inspiriert? Klingt sie mit der eigenen Lebensvision zusammen? Schafft sie Raum oder das passende Milieu für die eigene Lebensaufgabe oder Berufung, die bisher vielleicht noch nicht gelebt werden konnte, weil die Bedingungen noch nicht stimmten?

Die Idee – also die geistigen Grundlagen der VISION – verdichten sich zum Wort – diesem „Buch zum Buch“ und dem Grundlagenbuch. In diesem schöpferischen Dreiklang kommt es nur dann zur

Tat – also zur ganz konkreten Gründung und zum Aufbau des NETZWERKS - wenn inspirierte Menschen dies aktiv selbst in die Hand nehmen.

Bei diesem visionären ganzheitlichen Wachstumsverbund handelt es sich um keine utopische Schwärmerei ohne nachvollziehbaren Realitätscharakter. Vielmehr um ein überaus überzeugendes Modell für eine auf Bewusstseinswachstum basierende Zukunftsgestaltung der Menschheit.

Nur durch wachsende Bewusstheit und tiefe innere Heilung und Ganzwerdung der das NETZWERK entwickelnden Menschen wird es möglich sein, tragfähige Strukturen zu erschaffen, ohne dass Hierarchien entstehen. Und ohne dass es zu dem in der heutigen Welt so sattsam bekannten Machtmissbrauch kommen kann.

Es liegt nunmehr in den Händen jedes Einzelnen von Ihnen, diese VISION mit offenem Geist, klarem Verstand und aufnahmebereitem Herzen einer vorurteilsfreien Prüfung zu unterziehen. Es geht hier um keine Heilsversprechen, sondern um eine VISION von einer gedeihenden, in der Vielfalt erblühenden Welt der offenen Herzen. Dabei sind „Rechtshirn-Buch“ und „Linkshirn-Buch“ einfach nur zwei unterschiedliche Zugänge zur gleichen VISION - zwei Pole einer gemeinsam zu erschaffenden Mitte. Dieses holistische NETZWERK kann auch in der Praxis zu jener neuen, hier gedanklich entworfenen Realität werden, die Geist und Materie auf fruchtbare Weise miteinander verbindet – es liegt an jedem von uns!

Köln / Brasilien August 2019

NIGEL – Firmenpraktiker, analysiert akribisch und vergleicht gerne, pragmatisch, aber herzoffen!

NIGEL ist einer der beiden verantwortlichen Geschäftsführer einer in England tätigen Mitgliedsfirma der ersten Ebene des NETZWERKS. Er zeigt auf, wie enorm diese Firma, die ganzheitliche Internetmarketing-Lösungen anbietet, von der Mitgliedschaft profitiert. Er kommt zum Schluss, dass die Vorteile durch all die Leistungen der Stiftungen um ein Vielfaches über das eine Umsatzprozent hinausgehen, das als Lizenzgebühren an die NETZWERK-Stiftungen zu zahlen ist. „Es ist ja allgemein bekannt, dass neu gegründete Firmen in den ersten Jahren besonders gefährdet sind. Der Grund liegt auf der Hand: man braucht nicht nur eine hervorragende, tragfähige Geschäftsidee, sondern muss auch in allen anderen Firmenbereichen von Beginn an gute Leistungen erbringen. Denn man ist ja nicht der einzige Anbieter, und im Endeffekt ist immer die Summe vieler einzelner Faktoren für Erfolg oder Misserfolg entscheidend.“

Da haben natürlich solche Mitbewerber, die schon über sehr viele Erfahrungen in der jeweiligen Branche verfügen, gewisse Startvorteile, die man als Newcomer ausgleichen muss.“

Nigel ist der eher rationale, strukturierte Planer. Man merkt ihm seine langjährigen Erfahrungen in der Leitung und erfolgreichen Entwicklung seiner Firma an. Energisch greift der Praktiker nach einem Stift und umreißt seine Worte mit strukturierenden Gesten. „Und genau da kommt die kraftvolle Dynamik des ganzheitlich ausgerichteten Entwicklungsverbundes ins Spiel! Es geht hier nicht um ein ängstliches Starren auf die Konkurrenz, sondern um eine gesunde Balance der eigenen Firmenentwicklung. Und zwar auf Basis eines klaren inneren Wertgefüges, das immer auch das Ganze, und nicht nur den vermeintlichen eigenen Vorteil im Blick hat. Aus dem Vertrauen, dass genug für alle da ist, erwächst gleichzeitig auch die Einsicht, dass wir erfolgreich und partnerschaftlich miteinander agieren können. Statt uns in gnadenlosem Wettbewerb und Konkurrenzdruck aufzureiben, wie leider allzu oft üblich. Da ist es dann genau das fehlende Vertrauen, gepaart mit Angst vor Veränderung, was zur Ursache für Zwist und Zwiespalt in unserer Neidgesellschaft wird. Im NETZWERK hingegen“, so beschreibt Nigel die Unterschiede zur Firmenwelt draußen, „geht es immer auch um den individuellen Entwicklungsweg der in den Unternehmen tätigen Menschen. Deshalb sind Kooperation und sinnvolle Ergänzung der jeweiligen Stärken Trumpf! Und das sowohl innerhalb der einzelnen Firmen, als auch im ganzen Wachstumssystem. Jede der drei Ebenen des Verbundes ergänzt und verstärkt die beiden anderen großen Bereiche – wie sie umgekehrt von deren spezifischen Stärken profitiert. Dabei kommt der mittleren Stiftungsebene eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Stiftungen sind neben ihren materiellen und ideellen Verteilungsfunktionen die Hüter der VISION – Bewahrer und Erneuerer zugleich. In diesem Sinn sind die Stiftungen das Herzstück des Verbundes. Sie machen den steten Fluss der Inspiration, der sich aus der Anbindung der VISION an

die Geistige Sphäre ergibt, allen Menschen und allen Institutionen im Wachstumssystem zugänglich. Ich komme noch darauf, was das ganz konkret für unsere Kreativfirma an positiven Effekten mit sich bringt.“ Nigel atmet kurz durch, hebt seine Arme zur Saaldecke und klatscht dann Beifall. „Zunächst einmal möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank an unsere hervorragende Veranstaltungstechnik hier aussprechen. Eine wirklich grandiose Präsentation unserer VISION ist das.“ Die 13 Bildschirme zeigen die zweiminütige Filmsequenz eines Scheunenbaus, die Perfektion menschlichen Handwerks an einem Tag aus dem Oscar prämierten Film ‚Der Einzige Zeuge‘ von Peter Weir. „Kennt jemand den Regisseur der Präsentation?“, unterbricht Nigel den aufkeimenden Beifall in der Runde.

„Zwei Babelsberger Filmstudenten aus unserer schönen Schorfheide hier“, assistiert Natalie.

NATALIE – überzeugte Netzwerkerin, verbindet und gleicht aus, sanft, herzlich, brückenbauend!

NATALIE, die selbst in der Vorstellungsrunde noch gar nicht an der Reihe war, nutzt ihre Antwort an Nigel, um auf ihr Herzthema überzuleiten. Nicht jedoch, ohne Nigel zu fragen, ob ihm diese Unterbrechung seiner Ausführungen recht ist, was dieser freundlich bejaht. Natalie ist seit ihrer Jugend, seit dem Beginn des Internets zur Jahrtausendwende, eine überzeugte Netzwerkerin. Von ihrem sanftmütigen, aber entschlossenen Naturell her ist sie immer um Ausgleich und Verständigung bemüht. In stets lebenswürdiger, aber beharrlicher Art, bringt sie ihre intuitiven Einsichten ein.

„Die Stiftungsebene im ganzheitlichen Wachstumsverbund repräsentiert energetisch das offene Herz und den pulsierenden Blutkreislauf, wenn man eine Analogie zum menschlichen Körper herstellt.“ Sofort erzeugen die Schal-Monitore einen Reigen

der pulsierenden Herzen im Hintergrund. „In bedingungsloser Liebe und Mitgefühl verteilt dieses Herzstück des Entfaltungsverbundes in gerechter Weise die aus der gemeinsamen Schaffenskraft entstehenden Ressourcen an alle Glieder des Organismus. Und da geht es nicht nur um materielle Förderungen, die natürlich auch eine wichtige Rolle spielen. Oft fängt es schon damit an, neue Projekte, zum Beispiel ein geplantes Village in einer besonders abgelegenen Region, auf nachhaltige Erfolgchancen zu bewerten. Und in der Folge durch intensive Beratungen ein tragfähiges Konzept zu entwickeln – oder aber aus nachvollziehbaren Gründen von der Wahl dieses speziellen Ortes besser abzuraten. Und stattdessen diesen Gründungsinteressenten dabei zu helfen, unter Nutzung der umfangreichen Stiftungs-Datenbanken, einen geeigneteren Ort zu finden.

Ergänzend zur verteilenden Herz- und Kreislauf-Funktion der Stiftungen repräsentiert die erste Firmen-NETZWERK-Ebene den Kopf, die kraftvolle männliche Energie, Yang. Sie blickt zum Himmel, und in ihrer reifen, vollendeten Form öffnet sie sich für Visionen und Erkenntnisse aus der Geistigen Welt, bringt dieses Wissen auf die Erde und verwirklicht es in konkreten Formen und Projekten. Auf der anderen Seite steht Yin, die weibliche Energie, für Mutter Erde. Sie ist das nährnde, Leben spendende Element, erschafft tragfähigen Boden unter unseren Füßen, damit die Visionen des Himmels fruchtbare Aufnahme finden können. Sie verwirklicht sich ganz besonders in den Villages.“

Natalies symbolkräftige Worte werden durch ein visuelles Feuerwerk an Village-Dorfszenen untermalt, die Zusammenwirken, Kooperation und menschliches Miteinander auf allen besiedelten Kontinenten und in sämtlichen Klimazonen von Mutter Erde thematisieren.

Natalie zögert kurz, als verkneife sie sich einen Kommentar und fährt dann fort: „Zwischen diesen drei sich kraftvoll ergänzenden

Ebenen findet ein ständiger Energiefluss und Austausch statt. Es scheint so, dass diese grundlegende Verfassung des Wachstumsverbundes von der kosmischen Ordnung inspiriert wurde. Dies ist der vielleicht klarste Hinweis darauf, dass diese VISION – wie jede authentische Vision -- aus der Geistigen Sphäre zu uns kommt. Sie ist ein wirkliches Geschenk für eine friedlich gedeihende Zukunft der Menschheit. Diese Verbindung erfüllt mit Demut und Dankbarkeit.“

Zum ersten Mal am Jubiläumstag entsteht eine feierliche Stille in der Runde. Jeder ist sich der fruchtbaren Bereicherung bewusst, die von ihrem gemeinsamen redlichen Bemühen um tiefe Einsichten ausgeht. Es dauert eine Weile, bis Nigel wieder das Wort ergreift: „ja, und mit unseren Firmen und Unternehmungen kreieren wir eine neue Wirklichkeit, die sich mit ihrer positiven Kraft nährt und weiterverbreitet. Da stehen wir sozusagen an vorderster Front einer so dringend erforderlichen Bewusstseinsveränderung. Da geht es wirklich, wie Paul ausgeführt hat, um das Hervorbringen einer ‚neuen Elite‘, die nicht von Gier, Herrschaftsambitionen und sonstigen Fallstricken des Egos angetrieben wird. ‚Neu‘ auch deshalb, weil diese neue Elite nicht elitär abgehoben agiert, sondern inmitten unserer Gesellschaft aus der eigenen Mitte heraus handelt. Mit all unseren unzähligen Firmen der ersten Ebene, die von ganzheitlich denkenden, empfindenden und letztlich auch handelnden Menschen betrieben werden, entwickeln wir wirklich ernst zu nehmende Alternativen. So begannen anfänglich kleinere Firmen mit Anspruch auf nachhaltige, ökologische Produkte, sich dem Verbund anzuschließen. Dazu kamen dann immer mehr ganzheitlich orientierte Produzenten, Händler und Dienstleister, die authentische Bedürfnisse bewusster werdender Verbraucher in den Mittelpunkt stellten.

Das Label EARTH OASIS wurde so mehr und mehr als eine Art Qualitätssiegel wahrgenommen. Und das geschah wie von Geisterhand. Irgendwann war es tatsächlich so, dass EARTH OASIS einfach als Verbund mit rein positiver Wirk- und Entfaltungskraft in der Welt wahrgenommen wurde.“

Hier schaltet sich Natalie ein, die immer den Blick für das Ganze öffnen will: „Dieses Label EARTH OASIS, wie Du es nennst, dieser Good-will des NETZWERKS entwickelte sich jedoch weit über die rein materielle Erfolgsseite hinaus! Denn es wurden ja auch Räume für innere Entwicklung angeboten, und das nicht nur auf der Village-Ebene. So gab es auch immer mehr ganzheitliche Begleiter oder Coaches im Unternehmens- und Berufsbe- reich, die mit wertvollen Impulsen das ‚Innenleben‘ der Firmen und das innere Wachstum der sie tragenden Menschen bereicher- ten.“

Nigel stimmt zu und fährt fort: „Wir zeigen mit unseren Firmen und natürlich auch in allen anderen Bereichen des Verbundes, dass man sich nicht hinter vermeintlichen ‚Notwendigkeiten und Sachzwängen‘ verstecken muss. Mit denen werden zumeist nur manipulative Auswüchse und schädigende Verhaltensweisen ent- schuldigt. Mit unserer Firmenwelt im NETZWERK stellen wir uns den Herausforderungen dieser kritischen Zeit und versuchen aktiv, für Umwelt und alle Beteiligten verträgliche Lösungen auf den Weg zu bringen. Und zweifellos kommt uns dabei zugute, dass es bei den Verbund-Firmen nicht diese extreme Ausrichtung auf Finanzgewinne gibt, die die ‚alte Elite‘ zumeist antreibt. Wir definieren ‚Gewinn‘ viel umfassender als ein paar mehr Nullen auf dem Bankkonto. Der wunderbarste Gewinn, den wir alle ge- meinsam erzielen können, ist eine gedeihende Welt, die in jeder nur möglichen Hinsicht Fülle und Schönheit erschafft. Deshalb beflügelt diese VISION so ungemein – sie führt uns in eine völlig neue Qualität des Lebens auf der Erde!“

Nach all diesen inspirierenden Gedanken leitet Nigel auf die konkrete Realität der von ihm mitverantworteten Kreativfirma über. „Einerseits kommen wir also in den Genuss der vielfältigen Beratungsleistungen, die von den Stiftungen auf den Weg gebracht werden. Sie haben sich für uns als ungemein wertvoll erwiesen. Und wenn man das auch einmal materiell ausdrücken will, so lässt sich eindeutig sagen: Die Vorteile für unsere Firma gehen weit über das Umsatzprozent hinaus, das wir als Energieausgleich an die für uns zuständige Stiftung überweisen.

Dazu kommen die bereichernden Erfahrungen des Lebens auf dem parkähnlichen Gelände eines der großen englischen Land-Villages. Seitdem wir uns vor einigen Jahren zum Umzug entschieden, weil die Aufträge letztlich überall abgearbeitet werden können, geht es mit der Firma stetig aufwärts. Das inspirierende Umfeld im Village, das herrlich in der Natur gelegen ist, lässt die Mitarbeiter so richtig aufblühen und ihre Kreativität entwickeln.“ Sonne und Milchstraße der Biegsam-Bildschirme wechseln ins Grün der Brandenburger Wälder. „Die meisten haben übrigens auch faire Beteiligungen am Firmengewinn, was ihr Engagement für das gemeinsame Unternehmen weiter festigt. Noch entscheidender für die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist jedoch nach unseren Erfahrungen die Identifikation mit den Werten, für die wir gemeinsam stehen. Dadurch entsteht ein Gefühl der Sinnhaftigkeit des eigenen Arbeitsbeitrages.“

Eindrucksvoll beschreibt Nigel all die Vorteile für beide Seiten – für das Village und für seine Firma, mit den mittlerweile fast 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Gleichzeitig stellt er aber auch klar, wie wichtig es ist, dass die Grundenergien bei Firma und Village eindeutig auf die jeweils eigenen Aufgaben und Stärken ausgerichtet sind.

„Da wäre eine Vermischung nicht hilfreich. Statt sich zu vermischen und damit an richtungsweisender Kraft zu verlieren, ergän-

zen sich die Institutionen auf allen drei Ebenen auf vielfache Weise! WIN/WIN-Situationen in vielen Belangen.“

Nigel bringt hier sehr anschauliche Beispiele. „Unsere Mitarbeiter können sich voll auf ihre Projekte und Kernkompetenzen konzentrieren – und kommen gleichzeitig in den Genuss vieler Leistungen des Village, die wir gegen angemessene finanzielle Vergütung wahrnehmen. Von leckeren gesunden Mahlzeiten in den Village-Kantinen, über Reinigungs- und Wäsche Service bis hin zur Betreuung unserer hier lebenden Kinder im Kindergarten bzw. der Schule der Gemeinschaft. Verschiedene Freizeitangebote wie ein Sportplatz, ein Fitness-Center und ein Abenteuer-Spielplatz im angrenzenden Wald werden von uns ebenso gerne genutzt wie die kleine Meditationshalle, in der auch oft Tanzveranstaltungen und alle möglichen sonstigen Feste stattfinden. Besonders beliebt sind die im Village angebotenen Gesundheitskurse, Wachstumsseminare und sonstigen Veranstaltungen, die auch von vielen nicht dem NETZWERK angehörenden Menschen gerne besucht werden. In solchen Workshops durften wir lernen, uns mit unseren ehrlichen Bedenken und Einwänden zu zeigen – Liebe, ohne Bedingung, irgendetwas ‚richtig‘ machen zu müssen. Übrigens können Mitglieder des Wachstumssystems aller drei Ebenen solche Angebote zu Vorzugskonditionen wahrnehmen – in ‚unserem‘ Village beispielsweise für die Hälfte des Preises, den auswärtige Teilnehmer zahlen.“

Die Leistungspalette des NETZWERK-Verbundes ist eindrucksvoll. Minutenlang schauen die Gesprächsteilnehmer nun einem Potpourri der Möglichkeiten auf den Motiv- und Motivations-Monitoren zu. Die abwechslungsreichen Bilder inspirieren zu beherzter Praxis und werden zum ersten Mal auch von klassischer Musik gerahmt. Zu Smetanas Moldau-Klängen können sich die Gesprächsteilnehmer für ein paar Minuten entspannt zurücklehnen – und nutzen die kleine Verschnaufpause dankbar.

Anschließend merkt Nigel noch an, dass nicht alle Firmenangehörigen im Village wohnen, etwa ein Drittel käme nur zur Arbeit hierher. „Das ist aber kein Problem, denn die Stadt, in der die Firma vorher ihren Sitz hatte, ist nur 15 Meilen entfernt. Wer weiter dort wohnen bleibt, hat halt gute 20 Minuten Anfahrt, auf Wunsch im firmeneigenen E-Transporter – dafür aber ein schönes und gesundes Ambiente mit vielen Bäumen, frischer Luft und tollem Essen. Einfach ein wunderbarer Platz! Sozusagen meine heimische Schorfheide...“

***PETER– lebt und forscht aus innerer Überzeugung,
gradlinig, mutig, verantwortungsbewusst!***

„Mit eurer Erlaubnis will ich Nishavda gerne ablösen. Ihre Worte haben uns sicher alle sehr berührt. Ich möchte euren Blick auf einen ganz anderen Aspekt unseres NETZWERKS leiten und sage deshalb: Film ab!“

Peter schnipst mit den Fingern und augenblicklich ändern sich die Hintergrundbilder von Lebenskreisläufen. Peter hat zusammen mit seinem Bruder ein filmisches Firmenporträt im Stil einer Dokumentation gedreht.

PETER ist zusammen mit seinem jüngeren Bruder Tom, Mitgesellschafter eines in Neuseeland gegründeten, später nach Australien umgesiedelten Franchisesystems. Als Moderator führt der digitale Peter durch die eigene Dokumentation und spricht zunächst über die unglaubliche Entwicklung, die ihre Firma seit dem Beitritt ins NETZWERK genommen hat. Die Beiden sind ein ideales Gespann: während sein Bruder Tom die Marketing-Aktivitäten organisiert, ist Peter der leidenschaftliche Tüftler und Wissenschaftler. Schon in seiner Jugend engagierte er sich gegen die zunehmende Belastung der Umwelt, besonders auch der Seen, Flüsse und Meere, mit Giften und Abfällen jeder Art. Als Student verbrachte er einige Male einen Teil seiner Semesterferien auf dem Schiff einer gemeinnützigen Umweltorganisation.

Deren Mission bestand darin, in der Region des australischen Great Barrier Reef die Korallenriffe vor schwimmenden, zum Teil äußerst giftigen ‚Abfallteppichen‘ zu schützen. So wurde es später, nach Abschluss seines Studiums der Ingenieurwissenschaft, zu einem natürlichen Impuls für Peter, seine persönlichen Interessen, seine innere Berufung, auch zu seinem Beruf zu machen. Und in der Folge nach tauglichen Lösungen für den Schutz bzw. die Wiederherstellung einer intakten Umwelt zu suchen.

Die unternehmerische Tätigkeit der Brüder begann mit der Erfindung eines relativ unkomplizierten und deshalb auch preislich attraktiven Geräts zur Wasseraufbereitung, damals noch in der Garage der Eltern in Neuseeland angefertigt. Die eigenen Mittel reichten gerade so für den Aufbau einer kleinen Produktionsanlage. Der Verkauf des Filtersystems lief jedoch nur schleppend – das dünn besiedelte Neuseeland mit seiner noch recht intakten Natur gehört nicht gerade zu den Ländern mit schlechter Wasserqualität. Eines Tages hörten sie vom EARTH OASIS NETZWERK, das in Australien schon mit einigen Stiftungen und einer größeren Anzahl ganzheitlich ausgerichteter Firmen aktiv war. Auch die ersten australischen Villages waren bereits entstanden.

Die beiden Brüder waren sofort fasziniert von den Möglichkeiten dieses holistischen Wachstumsverbundes mit seinen drei großen Tätigkeitsbereichen. Als sie vom Wochenend-Treffen eines ‚Business Initiierungspools‘ in Sydney hörten, flogen sie kurzerhand nach Australien. Peter und Tom waren überwältigt von der innovativen, offenen Atmosphäre. Hier trafen sich ganzheitlich denkende und empfindende Menschen, die an wirklicher Veränderung interessiert waren. Die sich bewusst waren, dass wir so wie bisher nicht weiter wirtschaften können, wenn wir die Zukunft des Lebens auf unserer Erde nicht zunehmend gefährden wollen. Die Einen brachten Projektideen ein, die sich am wahren Nutzen der Menschen orientierten und zu deren Verwirklichung sie interessierte Co-Kreatoren suchten.

Andere wünschten sich sinnvolle, zukunftsweisende Beteiligungsmöglichkeiten. Wiederum andere suchten konkrete Mitarbeit in Firmen, die ihre Ideen und ihren Enthusiasmus wertschätzten. Und in denen eine offene, partizipative Unternehmenskultur mit flachen oder gar keinen Hierarchien herrschte. Wieder andere Firmen, auch etliche Freiberufler, boten die unterschiedlichsten Service- und Beratungsleistungen an. Darunter war auch eine NETZWERK-Firma aus England, die sofort die Aufmerksamkeit der Brüder weckte. Denn sie bot an, die Potenziale innovativer Firmen daraufhin abzuklopfen, ob sie sich eventuell für ein Franchisesystem eignen würden. Nach gegenseitigem Kennenlernen wurde schnell deutlich, dass gerade für umweltbewusste Unternehmer in ärmeren Ländern mit unzureichender Wasserqualität der Verkauf der Filtersysteme und des entsprechenden Know-hows eine gute Chance bedeuten könnte. Und damit eine ebenso sinnvolle wie auch wirtschaftlich zufriedenstellende Kooperation zwischen den neuseeländisch-australischen Franchisegebern und den Franchisenehmern in den jeweiligen Ländern.

Ganz besonders inspirierend an diesem langen Wochenende in Sydney war auch, dass es erstmals eine Doppelveranstaltung der dortigen NETZWERK-Stiftungen war. Denn im Versammlungssaal gleich nebenan trafen sich ähnlich viele Menschen im ‚Village Initiierungspool‘. Dort ging es um die Gründung neuer oder die Erweiterung schon bestehender Villages, die sich mit einem Stand präsentierten, Fragen beantworteten und bereitwillig Einblick in ihre Village-Strukturen gaben. Besonders fruchtbar: am Sonntagnachmittag gab es für interessierte Teilnehmer beider Events die Möglichkeit, in die jeweils andere Veranstaltung reinzuschnuppern – und auch da wertvolle direkte Kontakte herzustellen. Peter und Tom nutzten auch diese Gelegenheit, denn sie waren sich schnell einig: wenn schon Australien, dann war es für ihre junge, vielversprechende Firma sicherlich das Beste, sich in einem geeigneten Village anzusiedeln.

Und auf diese Weise den angestrebten äußeren Erfolg durch inneres Wachstum und ein inspirierendes Umfeld mit vielen Freunden so gut wie möglich auf den Weg zu bringen.

Noch wichtiger waren jedoch in dieser Anfangsphase all die Kontakte, die sich durch die von den NETZWERK-Stiftungen regelmäßig organisierten Firmen Initiierungspools ergeben hatten – vorneweg natürlich die Gespräche mit der englischen Franchise-Beratungsfirma, die sich in den Monaten danach weiter vertieften und zu einem positiven Ergebnis führten.

Peter kann auf eine stolze Erfolgsbilanz verweisen. „Jetzt, zehn Jahre später, werden die Filtersysteme von Franchise-Partnern in 34 Ländern verkauft; mit Interessenten in fünf weiteren Ländern stehen wir kurz vor dem Abschluss. Bis auf drei Partner wurden alle durch die entsprechenden Datenbanken der zuständigen NETZWERK Stiftungen vermittelt. Dies“, so versichert Peters Synchron-Stimme aus der Dokumentation, „ist aber nur ein Teil der erfolgreichen Arbeit der Stiftungen gewesen, die auch in vielen anderen Bereichen hilfreich waren. Insbesondere natürlich darin, unserer bis dahin unbekannten Firma ohne jegliche internationalen Kontakte zu beträchtlichem Goodwill zu verhelfen. Und zu derart entscheidenden Kontakten wie jener britischen Entwicklungsfirma für Franchisesysteme.“

Peter geht noch kurz auf die finanziellen Regelungen bei einem Franchisesystem ein. „An die für uns zuständige NETZWERK-Stiftung zahlen wir das gleiche eine Prozent aus all unseren Umsätzen wie jede andere Verbundfirma oder jeder Freiberufler auch. Unsere Franchisenehmer in den verschiedenen Ländern wiederum überweisen an uns fünf Prozent ihrer Umsätze, die sie durch den Verkauf der Filteranlagen und eventuell anfallende Serviceleistungen erzielen. Dafür erstellen wir natürlich ein umfangreiches Leistungspaket, was es den neu einsteigenden Franchise-Partnern mit fast 100 prozentiger Wahrscheinlichkeit

ermöglicht, ihre Firma zum Erfolg zu führen. Wir selbst als Franchisegeber wiederum werden von den Stiftungen in allen wichtigen Aspekten geschult und dauerhaft begleitet, die es uns ermöglichen, dieses Franchisesystem für alle Seiten erfolgreich zu führen. Dazu gehören auch die Leistungen von spezialisierten NETZWERK-Firmen wie jener englischen, die im Auftrag der Stiftungen wichtige Leistungen für uns erstellen.“

***YVES – sprudelt, fließt über, geistreich, tiefgründig,
brillant, genießerisch!***

YVES ist französischer Soziologe und Philosoph, mütterlicherseits mit Wurzeln in der ehemaligen Südsee-Kolonie Martinique. Da sein Vater im diplomatischen Dienst tätig war, öfters versetzt, aber dabei immer von seiner Familie begleitet wurde, hatte Yves bereits in seiner Kindheit und frühesten Jugend wichtige Lebens-

etappen in unterschiedlichen Ländern verbracht. Schon immer wollte er die Vielfalt des menschlichen Daseins erkunden und dabei nach Möglichkeit an der Herstellung gerechterer und gewaltfreier Gesellschaftsformen mitwirken. Auf seinen späteren Erkundungsreisen in alle Welt besuchte er als junger Mann auch Indien, und dort u.a. Auroville, die Zukunftsstadt Aurobindos und der Mutter. Ebenso die große Community in Pune, allerdings schon etliche Jahre, nachdem OSHO seinen Körper verlassen hatte. Auch im Ashram von Sai Baba machte Yves Station. Dort sammelte er auch seine ersten Erfahrungen mit scheinbar übernatürlichen Phänomenen.

Er sah mit eigenen Augen, wie dieser Avatar mit reiner Geisteskraft immer wieder große Mengen von Vibuthi, einer ascheähnlichen Substanz, oder auch Ringe, sonstigen Schmuck, Geschenke und irgendwelche anderen Gegenstände ‚aus dem Nichts‘ materialisierte. Tief berührende Erfahrungen, die in ihm eine erste Ahnung jener unglaublichen Schöpferkraft heranreifen ließen, die uns Menschen gegeben ist, wenn wir auf existenzielle Weise mit der Geistigen Welt verbunden sind.

Innerhalb des NETZWERKS gilt Yves besondere Aufmerksamkeit der verbindenden mittleren Stiftungsebene. Er hat in einzelnen Stiftungen in mehreren Ländern mitgearbeitet, auch verschiedentlich in Leitungspositionen. Seit mehreren Jahren ist Yves nun schon beratend beim Internationalen Stiftungsrat tätig – jener regelmäßig zusammentretenden Institution, in der Fragen, die alle Stiftungen weltweit und das gesamte NETZWERK betreffen, diskutiert und entschieden werden. Vorher war er mit Gutachten und Analysen auch schon für den Europäischen Stiftungsrat tätig. Dieser ist für alle Fragen zuständig, die nur die europäischen Stiftungen betreffen. Vergleichbare Stiftungsräte gibt es auf allen Kontinenten.

Mit kraftvoller Stimme richtet sich Yves an die Runde. „Vielleicht liegt mir als Angehörigem der ehemaligen ‚Grande Nation‘, denen ja schon mal das ‚revolutionäre Blut‘ in den Adern nachgesagt wird, dieses Thema gesellschaftlicher Veränderungen ganz besonders am Herzen. Denn daraus haben sich schon so oft in der menschlichen Geschichte blutige Konflikte und Revolutionen entwickelt – so wie auch bei uns in Frankreich.

Wir müssen da nicht in Details unserer Geschichte gehen, die kennen wir alle. Bei mir drehte sich immer alles um die Frage, wie wir aus der unseligen Gewaltspirale, dem Macht- und Herrschaftsanspruch von Menschen über andere Menschen hinausfinden können.

Ich muss zugeben: bis ich auf diese NETZWERK VISION stieß, hoffte ich noch – eigentlich wider besseres Wissen – dass uns Vernunft und wissenschaftliches Denken irgendwie aus der Spirale herausbringen könnten, mit der wir mehr oder weniger sehenden Auges unserem Untergang entgegen gehen. Irgendwie und irgendwann. Kurz vor und dann umso stärker nach der Jahrtausendwende wurde mir jedoch klar, dass sich Fehlentwicklungen und Gefahren in unserer Welt immer weiter verstärkten. Wir drifteten immer mehr in Richtung des ‚point of no return‘ – jenes Punktes, jenseits dessen eine Umkehr nicht mehr möglich ist.“

Die Biegsam-Bildschirme ziehen die Betrachter mit rasanter Kamerafahrt in ihren Bann. Im Zeitraffer rast die Kamera in sagenhafte Täler, in berühmte Schluchten, in manch eine zerklüftete Klamm, durchschneidet wie eine Rakete das Rift-Valley, jagt den eigenen Schatten in die Krater von Vulkanen sowie von Meteoriteneinschlägen, versinkt in einem isländischen Geysir und taucht schließlich ins kristallklare Wasser der schönsten Cenotes Yukatans. Die wilde Hatz um den gesamten Erdball prägt Eindrücke und kreiert Stimmungen.

Die Betrachter versinken im Marianengraben, in der blauen Grotte, im Grand Canyon, in den schönsten Calderas der Kanaren. Die Reise endet abrupt in der größten Tropfsteinhöhle Europas, in Porto Christo auf Mallorca. Dort verweilt das Kameraauge am größten unterirdischen See der Welt. Für drei Takte erklingt ‚Freude schöner Götterfunken‘. Dann erlöschen die OLED-Bildschirme jäh – und mit der Dunkelheit verstummen ‚Freude‘ nebst ‚Götterfunken‘.

Yves fährt fort: „Wir alle spüren die Dramatik des Geschehens. Als erstes zeigte sich dies an der Zerstörung unserer Umwelt und dem sich beschleunigenden Klimawandel. Dessen Konsequenzen – das wurde schon in den frühen 20-er Jahren klar – würden sich nicht mehr verhindern lassen. Allenfalls konnte man die verheerenden Folgen noch abmildern. Aber auch nur bei allergrößten Anstrengungen und unter der Voraussetzung, dass wir endlich alle an einem Strang ziehen. Was bis dahin leider illusorisch war.

Damals öffneten sich mir endgültig die Augen! Die weltumspannenden wirtschaftlichen Kräfte hatten keine Interessen, die spürbar über die Befriedigung ihrer unermesslichen Gewinnsucht hinausgingen. Und die politischen Instanzen waren zu unentschlossen und zu schwach, im Übrigen auch unter dem Diktat der materialistischen Wirtschaftseliten. Schwer zu sagen, ob die Politik damals überhaupt noch daran glaubte, dass sich das Ruder noch herumwerfen lässt. Oder ob sie einfach nur, ähnlich der Musikkapelle auf der Titanic, bis zum Ende den Anschein der Normalität aufrechterhalten wollte.“

Nach dieser treffenden Analyse der Weltenlage kommt Yves nun auf den Verbund zu sprechen. „Die NETZWERK VISION, die ich schon 2025, kurz nach dem offiziellen Start des Wachstumssystems entdeckte, war da von anderem Kaliber. Sie lenkte den Blick weg von der Oberfläche hin zu den tieferen Ursachen, den eigentlich wirksamen Zusammenhängen.

Und das ohne Schuldzuweisungen, ohne zu verurteilen, was uns nur immer mehr in die Dualität und in Konflikte bringt.“

Yves muss nicht lange nachdenken, um die Bedeutung des NETZWERKS aus seinem Verständnis klar herauszustellen. „Von den vielen wertvollen Anregungen und Erkenntnissen der VISION bestach mich eine ganz besonders: dass auch die dunklen Mächte, jene Kräfte, die für Täuschung, Manipulation und viele Verwerfungen und Fehlentwicklungen verantwortlich sind, letztlich eine ganz wichtige Funktion im kosmischen Spiel haben: nämlich uns allen keine andere Chance zu lassen als zu ERWACHEN, groß geschrieben, wenn wir in menschenwürdiger Form leben möchten. Vielleicht ging es ja sogar um noch mehr, nämlich ums pure Überleben! Welche unendliche göttliche Weisheit ist hierin enthalten! Das Luziferische, frei nach Goethes Faust, als die Kraft die stets das Böse will und doch das Gute schafft.“

Yves atmet tief aus, während er in die Runde blickt und die zustimmenden Blicke oder das Kopfnicken der Anderen registriert. Einige Sekunden lauscht das Auditorium im Saal und an den weltweiten Bildschirmen der Live-Übertragung cineastischer Faust-Denkmäler aus drei Jahrhunderten.

„Mein Landsmann, Georges Méliès, war 1897 der Erste, der die Bedeutung des Faust-Stoffes für die Entwicklung der Menschheit im Film entdeckte. Dieses Verständnis floss von Beginn an in die Praxis des entstehenden NETZWERKS ein. Ich bin mir sicher: dies war ganz entscheidend dafür, aus der wenig hilfreichen Spirale von Vorwürfen und Verurteilungen herauszukommen, welche bestehende Konflikte eher weiter verschärfen, als sie zu lösen. Jedes Individuum handelt eben nach seinen persönlichen Erkenntnissen, entsprechend seinem jeweiligen Entwicklungsstand - und damit aus seiner Sicht legitim! Diese realistische, nicht verurteilende Geisteshaltung half dabei, die Welt mit all ihren Problemen und gefährlichen Fehlentwicklungen als das zu sehen,

was sie wirklich ist: eine gewaltige Herausforderung an uns alle! An Intelligenz und verantwortliches Handeln jedes einzelnen Menschen auf diesem Planeten! Und an das offene Herz, an Mitgefühl für sich selbst, andere und die Erde, als Teil des Kosmos. Wir fragten uns, warum wir etwas taten: machte es uns Freude, weil wir nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich daran wachsen konnten? Balance entstand in unserem Alltag, der zuvor oft aus Hetze und Stress bestand, solange innere Themen nicht gelöst waren.

Und diese völlig neuartige, aus der Geistigen Welt zu uns kommende VISION gab uns das geistige, aber auch das praktische Rüstzeug dazu an die Hand: Polare Gegensätze, wo immer möglich, zu einem friedvollen Ausgleich zu bringen! Kooperation und daraus entstehende WIN/WIN Situationen für alle beteiligten Seiten zu suchen anstelle sinnloser Konfrontation und gnadenlosem Wettbewerb! Und dann diese so unglaublich wichtige Erkenntnis, in allem das Innere und das Äußere zusammenzuführen, zu fruchtbarer Ergänzung zu bringen: inneres und äußeres Wachstum und Gedeihen; innere wie äußere Fülle und Transformationskraft; unseren Potenzialen gerecht werdende Entwicklung und Entfaltung in unserem Innern wie in der äußeren Welt!

Dabei erkennt die VISION ganz klar: wenn wir das Innere – Geist und Seele im Menschen und damit auch unsere Verbindung zu den unbegrenzten Potenzialen der Geistigen Sphäre – in alle Aspekte unserer äußeren Welt einfließen lassen, dann führt diese enorme Bereicherung zu einer völlig neuen Qualität all dessen, was wir Menschen hier auf unserer Erde verwirklichen können! Es lag dann“, so schließt Yves, „in der Tat in unserer Hand und in unseren Kräften, die Erde in ein wahrhaftiges Paradies zu verwandeln!“

SAWASDEE – verströmt Begeisterung, Everybody’s Darling, anziehend und scheu!

„Was ist das Paradies? สวรรค์คืออะไร Swrrkh khūx xari?“, fragt Sawasdee in ihrer Muttersprache, Thai. „Und zwar nicht als Utopie, sondern als ganz reale Möglichkeit!“

SAWASDEE ist eine der verantwortlichen Koordinatorinnen des ältesten thailändischen Village. Ihr weitläufiger Kraftplatz liegt im sanften Bergland, in der Gegend von Chiang Mai. Sawasdee ist mit 32 Jahren die jüngste Teilnehmerin der Gesprächsrunde. Sie hat den größten Teil ihrer Jugend im Village verbracht, da ihre Eltern schon mit zu den Gründungsmitgliedern gehörten und auch von Beginn an dort wohnten. Zunächst ging sie noch zur Schule in einer nahegelegenen Ortschaft, aber schon bald nach dem Start gab es eine Initiative der Gemeinschaft, eine eigene Schule für die schnell wachsende Schar an Kindern im Village zu gründen. Dies war ein Projekt, das zügig realisiert werden konnte, denn es gab etliche Lehrkräfte unter den Residenten, die sich auf diese Aufgabe freuten.

Im praktischen Teil der Schulaktivitäten lernte sie nach und nach die verschiedenen Tätigkeitsbereiche im Village kennen und übernahm auch schon früh Verantwortung. Sawasdee ist übrigens gar nicht ihr wirklicher Name – der ist so kompliziert, dass die vielen ausländischen Gäste ihn nie auch nur einigermaßen richtig aussprechen konnten. Da bei der Ankunft der Gäste oft das begrüßende Wort ‚Sawadii‘ fiel, wurde daraus irgendwann Sawasdee als Anrede für die junge Frau, die damals oft im Welcome Center arbeitete – damit kamen die Gäste offensichtlich ganz gut zurecht.

Fast konnte man meinen, einer Führung für angekommene Gäste ihres Village beizuwohnen, die sie auch schon oft gemacht hatte – so lebhaft konnte Sawasdee über die Vorzüge ihres Kraftplatzes sprechen. „Wir haben hier schon ein wahres Paradies erschaffen, in Harmonie mit der Natur und den Alteingesessenen, die im Umkreis unseres Village leben. Da gibt es, um mit diesem Aspekt anzufangen, sehr viele Berührungspunkte und Kooperationen, wo auch viel Geld in die lokale Wirtschaft fließt. All jene Nahrungsmittel, die wir nicht selbst anbauen, beziehen wir von Erzeugern im Umland. Die produzieren zunehmend organische Produkte, weil sie da in unserer Gemeinschaft sehr gute Abnehmer finden. Denn hier leben ja nicht nur bald 2.000 Village-Residenten, sondern auch unzählige Gäste aus aller Welt, die hier, wie auch in unserem Schwester-Village auf der Insel Koh Samui, wohlthuende Ferien für Körper, Geist und Seele verbringen. Bei uns finden diese Menschen eine riesige Vielfalt möglicher Aktivitäten, die sie nach Herzenslust genießen können. Alles was das Herz begehrt, kann man bei uns finden – und wenn einmal nicht hier im Bergland, dann in unserem Village am Meer. Es gibt auch viele ausländische Besucher – manche waren schon ein Dutzendmal bei uns – die bereits in ihre Reise- und Flugplanung den Aufenthalt in beiden Villages einbeziehen. Berge und Meer – und dann solch wunderbare, vielfältige Kraftplätze – was will das Herz mehr?“

Die Monitore bringen Bewegung in ein Karussell aus Gärten: Besonders kultivierte Gärten, wildwuchernde Gärten, romantische Gärten, tropische Gärten, Gemüse-Gärten, Meditationsgärten, Kräutergärten, Bauerngärten, Zengärten, Barockgärten, Klostergärten, Nutzgärten, Ziergärten, Lustgärten, Naturgärten...

Sawasdees Wangen glühen vor sichtbarer Begeisterung, als sie fortfährt: „Mindestens genauso bedeutsam für unser Village wie all die Abenteuer- und Wohlfühl-Touristen sind ganzheitliche Gesundheitsanwendungen, Wachstumsseminare und Therapien jeglicher Art! Auch Ausbildungen finden in reger Zahl statt. Gerade jetzt im Winter konnten wir dem eintausendsten Absolventen unserer Thai-Massage Ausbildung sein Abschluss-Diplom überreichen. Aber es geht hier nicht nur um thailändische oder andere asiatische Heilweisen wie Tai Chi, Qi Gong und verschiedene meditative Kampfsportarten.

Auch etliche westliche Seminarleiter und Heiler haben sich hier niedergelassen. Oder verbringen einige Monate im Jahr hier. In dieser Zeit nutzen sie räumliche und sonstige Ressourcen des Village, behandeln interessierte Gäste und die Einnahmen daraus werden zwischen der Seminarorganisation unseres Village und dem jeweiligen Therapeuten aufgeteilt.

Aber es gibt auch andere ebenso beliebte Modelle, wie das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Village und freiberuflich tätigen Menschen, die hier leben möchten, ohne Resident mit allen Rechten und Pflichten zu werden, sinnvoll und gerecht gestaltet werden kann. So leben auf dem Gelände des Village auch NETZWERK-Mitglieder der ersten Ebene, die sich auf ausgewiesenen Flächen unseres mittlerweile 400 Hektar großen Geländes ein Haus bauen oder von uns erwerben können. In dem Preis ist dann ein gewisser Aufschlag enthalten, der zur Stärkung der Ressourcen und Rücklagen unserer Gemeinschaft dient.

Solche Gäste, die teils dauerhaft, teilweise nur für bestimmte Perioden des Jahres im Village leben, zahlen dann für alle Serviceleistungen, die sie von der Gemeinschaft in Anspruch nehmen.“

Sawasdee denkt kurz nach und fährt dann fort: „Mittlerweile sind es einige Hundert nicht im Village tätige Menschen, die nach diesem Modell hier ein- und ausgehen. Darunter sogar ein wenige Jahre vor der Pensionierung stehender Thai Airways Pilot, der die Ruhephasen zwischen interkontinentalen Flügen gerne hier in seinem Haus verbringt und sich damit selbst verwöhnt. Er ist dann ständiger Gast in unseren Village-Restaurants und bucht auch sonst alle angebotenen Leistungen, wie Reinigungs- und Wäscheservice. So kann er sich optimal von seiner stressreichen Arbeit erholen, auch durch Massagen oder sonstige der zahlreichen Gesundheitsangebote im Village.

Ein anderes Beispiel ist die ganzheitlich arbeitende Zahnärztin, die an drei Tagen der Woche in ihrer Praxis im Zentrum Chiang Mai behandelt, und an zwei Tagen in einem Behandlungsraum, den sie vorletztes Jahr an ihr Haus im Village angebaut hat. Sie ist als Freiberuflerin Mitglied der ersten NETZWERK-Ebene, entrichtet das obligate eine Prozent ihres Umsatzes an die für sie zuständige Stiftung. Im Village genießt sie deshalb den Status als permanenter Gast. Auch sie zahlte einen durchaus erschwinglichen Preis für ihr schlüsselfertig übernommenes Haus, wobei die darin enthaltene Gewinnspanne dem Village und damit auch den festen Residenten zugutekommt. Unabhängig davon zahlt sie für alle Serviceleistungen, die sie in Anspruch nimmt.“

Sawasdee betont, dass dies ein faires und gerechtes, im Übrigen auch völlig transparentes Modell ist. „Es wird dem unterschiedlichen Arbeitseinsatz und Grad an Engagement für das Village gerecht. Jene Residenten, die ihren vollen Arbeitseinsatz dem Village zugutekommen lassen, werden auch finanziell aus den Ressourcen der Gemeinschaft voll getragen.

Dies gilt natürlich nicht für dauerhaft oder zeitweise im Kraftplatz lebende Gäste, die ihr Einkommen anderweitig erzielen. Sie tragen durch den Village-Gewinnanteil beim Hauskauf und durch die sonstigen von ihnen in Anspruch genommenen Leistungen dazu bei, dass sich die Gemeinschaft auch wirtschaftlich solide entwickelt.“

Das Karussell der Gärten dreht sich immer noch im blütenbunten Reigen von Burggärten, Steingärten, Künstlergärten, Schattengärten, Wassergärten, Rosengärten...

„Nur zum besseren Verständnis“, fragt Nelson nach, der selbst in der großen Vorstellungsrunde noch nicht das Wort ergriffen hat, „all diese Residenten, die außerhalb eures Village tätig sind, kommen doch auch in den Genuss jener ermäßigten Konditionen für Eure ganzheitlich-spirituellen Angebote?“

„Ja“ antwortet Sawasdee. „Natürlich kann auch jeder hier angesiedelte Gast des Village die Vorzugskonditionen für all jene ganzheitlich-spirituellen Wellness-, Heilungs- und Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen, die im Village auch für auswärtige Besucher angeboten werden. Dies gilt ausnahmslos für jedes NETZWERK-Mitglied – ob der Gast nun der Firmenebene angehört, oder in einer der Stiftungen arbeitet. Oder, was auch öfters mal vorkommt, eigentlich Resident eines anderen Village ist, und bei uns zwecks Erfahrungsaustauschs oder aus anderen Gründen eine gewisse Zeit verbringt.“

„Oder einfach, weil`s bei Euch so wunderschön ist“, wirft Patrick ein und schenkt Sawasdee ein breites Lächeln, die daraufhin leicht errötet.

Schließlich spricht Sawasdee noch über die enorme Bekanntheit, die ihr Village im Laufe der Zeit gewonnen hat. Und was das mit den Stiftungen zu tun hat.

„Wie alle Villages – und natürlich auch alle Mitglieder der Firmenebene weltweit – werden wir in umfassender Weise durch die Arbeit der Stiftungsebene gefördert. So zum Beispiel durch weltweite Präsenz in NETZWERKeigenen Reservierungssystemen, in denen die einzigartige Angebotswelt jedes Village allen potenziellen Interessenten vorgestellt wird. Das betrifft alle Teilnehmer des Wachstumsverbundes, auf allen drei Ebenen. Ebenso aber auch -zig Millionen Menschen auf der Erde – und ihre Zahl wächst ständig –, die sich mehr und mehr für ihre eigene seelisch-geistige Entwicklung öffnen. Und dabei auch Wohltaten für ihren Körper zu schätzen wissen. Diese intensive Arbeit der Stiftungen führt dazu, dass immer mehr Menschen aus aller Welt auf die ganze Vielfalt der Kraftplätze aufmerksam werden. Viele haben im Laufe der Jahre schon Angebote in zwei Dutzend oder mehr Villages in Anspruch genommen, und das in allen möglichen Ländern.“

Botanische Gärten, Obstgärten, Wüstengärten, Baumgärten. Fast schmeckt man Feigen und riecht Orangen. Ein filmisches Festival der Sinnesreize...

„Die Stiftungen erzeugen zudem auch eine intensive Publizität auf allen nur denkbaren Kanälen. Allein schon die Anzahl von Dokumentarfilmen und Reportagen über das Wachstumssystem geht in die Hunderte. NETZWERK-Mitglieder sind immer irgendwo im Gespräch, unsere Arbeit stößt auf riesiges Interesse. Unzählige Zeitschriftenartikel, Interviews, Reiseberichte, soziologische Studien, Bücher mit den unterschiedlichsten, NETZWERK bezogenen Themen... Die Publizität über das Wachstumssystem, nicht nur über die Villages, hat eine unglaubliche Eigendynamik bekommen! Denn für immer mehr offene Menschen aus aller Welt wird deutlich, dass auf den drei Ebenen dieses einzigartigen Verbundes nicht nur authentische Bedürfnisse in fairer und integrierter Weise befriedigt werden.

Sondern dass darüber hinaus auch bestens funktionierende gesellschaftliche Alternativen heranwachsen.

Zu kraftvoller Kommunikation und intensiver Vernetzung innerhalb unseres Verbundes hat natürlich auch das starke Online-Netzwerk beigetragen, das wir bereits in den ersten Jahren aufgezogen haben. Das Online-Netzwerk ist ähnlich organisiert wie Facebook; es ist ein Online-Treff, um andere Mitglieder weltweit kennenzulernen und sich auszutauschen, Freundschaften zu schließen und sich zu vernetzen. Dieses Portal ist nur Mitgliedern vorbehalten. Zur kraftvollen Kommunikation nach außen dient im Übrigen auch der eigene private Fernsehkanal, auf dem wir alles rund ums NETZWERK in vielen Sprachen kommunizieren.

Bei all dem kann es nicht verwundern, dass immer mehr Menschen mal ‚hinter die Kulissen schauen‘ und für sich erkunden möchten, ob eine Mitgliedschaft etwas für sie sein könnte. In unserem Village – aber ich weiß, dass es ähnliche Möglichkeiten auch in vielen anderen Kraftplätzen gibt – können interessierte Menschen an einem dreimonatigen ‚community living & working‘ Gästeprogramm teilnehmen und dabei in den unterschiedlichsten Bereichen mitarbeiten.“

Kiesgärten, Kreuzganggärten, Staudengärten...

„Ganz zum Schluss“, beendet Sawasdee ihre Ausführungen, „möchte ich noch kurz auf eine weitere, oft sogar entscheidende Hilfe der Stiftungen für die Villages zu sprechen kommen: zinslose langfristige Darlehen für besondere Investitionen in Land, Gebäude oder sonstige wichtige Projekte. Bei uns entstand eine solche Situation etwa sieben Jahre nach der Gründung, als unsere Angebote immer beliebter wurden und die Zahl der Village-Residenten beträchtlich zunahm. Wir platzten damals förmlich aus allen Nähten.

Ganz plötzlich bot sich dann die Möglichkeit, eine direkt angrenzende große Landfläche zu übernehmen. Der Eigentümer dieser fast 80 Hektar war gestorben und seine in Bangkok lebenden Erben, die dort keine Nutzungsmöglichkeit sahen, wollten unbedingt verkaufen, und das so schnell wie möglich. Natürlich konnten wir die dafür benötigten Gelder nicht aufbringen. Also bewarben wir uns mit einem schnell erstellten Exposé bei der für uns zuständigen Stiftung, die unser Anliegen dem weltweiten Stiftungsrat vorlegte. Genauer gesagt: einer dort angesiedelten ständigen Kommission aus gewählten Repräsentanten aus allen drei NETZWERK-Ebenen. Dort wird, unter Abwägung aller jeweils wichtigen Aspekte, über die Bewilligung solcher langfristigen Darlehen entschieden. Wir bekamen in diesem Fall schnell und unbürokratisch die Zusage. Die Vereinbarung über dieses zinslose Darlehen samt Rückzahlungsmodalitäten wurde unterzeichnet. Und kurz danach reiste ein Mitarbeiter der Kommission an, um bei der Übertragung des Terrains an die gemeinnützige Trägergesellschaft unseres Village einen Eigentumsvorbehalt zugunsten der Investitionsbank der Stiftungen als Darlehensgeber eintragen zu lassen. Dies wird bei solchen größeren Darlehen generell so praktiziert. Denn die Stiftungen handeln dabei ja treuhänderisch für das Gesamt-NETZWERK und sind deshalb verpflichtet, mit den ihnen anvertrauten Geldern verantwortungsbewusst umzugehen. Letztlich wollen und sollen ja ständig viele Village-Projekte überall auf der Welt gefördert werden.“

Sobald Sawasdee ihre Ausführungen beendet, schaltet sich Patrick nochmal ein; er war der Beschreibung ihres Kraftplatzes aufmerksam gefolgt. „Ich war, wie du weißt, schon zweimal in eurem Village und kann nur bestätigen, was du berichtest – ich kam jedes Mal begeistert nach Hause zurück. Eins aber fehlt mir noch, was ich unbedingt ergänzen möchte; vielleicht erscheint es dir, Sawasdee, ja als völlig selbstverständlich: das ist die Begeisterung, die tiefe Freude, die die Menschen dort erfüllt – und, die sie miteinander teilen!

Und das betrifft nicht nur die Gäste und Teilnehmer der an Körper, Geist und Seele heilsamen und nährenden Programme. Dieser Funke der Freude springt auch von den Residenten über, die mit ihrer Arbeit dieses Paradies erst ermöglichen und aufrechterhalten! Hier geht keiner widerwillig einer ungeliebten Beschäftigung nach, niemand ist in ‚innerer Emigration‘ und blickt sehnsüchtig der Pensionierung entgegen. Dieser Platz, das ist klar zu spüren, entspricht voll der persönlichen Lebensvision dieser Menschen. Der eigene Arbeitsbeitrag ist deshalb etwas, was mit Freude bereitwillig gegeben wird. Hier fühlt sich niemand ausgebeutet oder unfair bezahlt – die Arbeit aller kommt ja auch voll allen zugute. Wenn ich die Menschen dort sehe bin ich sicher, dass auch der allgemeine Gesundheitszustand recht hoch ist“. Dabei blickt Patrick fragend zu Sawasdee, die seine Annahme durch ein entschiedenes Kopfnicken bestätigt.

„Ja, Patrick, da liegst Du ganz richtig mit Deiner Einschätzung. Ich glaube, da kommen mehrere Dinge zusammen. Die schon beschriebene Sinnhaftigkeit und tiefe Freude des Lebens in der Gemeinschaft; die Liebe und Fürsorge, die hier aus vollem Herzen geteilt wird. Dazu ein hohes Bewusstsein für authentische Gesundheit an Körper, Geist und Seele.

Die Residenten sind zumeist sehr aktiv, was Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit an Körper, Geist und Seele angeht. Und dazu gibt es ja auch eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten im Village, die wir entsprechend unserer eigenen Vorlieben wahrnehmen können. Ebenfalls wichtig: typische Faktoren, welche bei Menschen „im Hamsterrad“ die Gesundheit oft untergraben, sind hier entweder weit schwächer ausgeprägt oder gar nicht vorhanden: Stress, Hektik, Mobbing, ungesunde Ernährung, Luftverschmutzung, Mangel an körperlicher – wie auch geistiger – Bewegung, Isolation und Einsamkeit: all dies sind Gott sei Dank keine belastenden Faktoren in unserer Village-Gemeinschaft.“

Die beiden jungen Regisseure der interaktiven Vorhang-Bildschirme haben die Hunderte von Gärten der letzten Sendeminuten zu einem flirrenden, flimmernden, schillernden Mosaik-Bild eines einzigen kunterbunten Baumes zusammengefügt. Als dieser am Ende der Bildsequenz wie ein Luftballon zerplatzt und sich gleich einem Konfetti-Regen in Tausenden von bunten Einzelbildchen über die fruchtbaren Böden der weltweiten EARTH OASIS-Gemeinden ergießt, ergreift Lucy zum Thema ‚Gesundheit‘ das Wort.

Natalie wendet sich Paul zu, als sie fortfährt: „Ja, irgendwie war es tatsächlich so, dass die für jeden intelligenten Menschen zunehmend sichtbar werdenden Risiken den Boden für den Start des ganzheitlichen EARTH OASIS NETZWERKS bereiteten. Zumal keine Lösungen in Sicht waren, nur abwiegelnde Durchhalteparolen. Und wo es vielleicht doch einmal zaghafte Lösungsansätze gab, da wurden sie immer schnell im Dschungel widerstreitender Interessen und Meinungen aufgerieben. Vor allem aber gab es keinerlei übergreifenden, die ganze Menschheit einbeziehenden Konsens – ganz einfach deshalb, weil eine inspirierende Weltethik fehlte, die auf den wahren Potenzialen des Menschen aufbaut.

Und genau eine solche umfassende Weltethik bot die NETZWERK VISION! Und die ihr zugrunde liegende Gedankenwelt konnte in den Jahren zwischen 2020 und 2025 Herz und Geist von immer mehr Menschen erreichen. Diese Phase war unglaublich wichtig, um zu einer wirklich tiefen Entscheidung zu kommen. Deswegen ist es eigentlich nicht richtig zu sagen, dass der Wachstumsverbund erst 2025 startete. Ja, das war der offizielle Startschuss. Aber schon vorher wurde ein immer dichter werdendes Netz gewebt. Menschen fanden sich, lernten sich näher kennen, bauten Vertrauen und Verständnis untereinander auf. Das war eine unerlässliche Vorbereitung für den späteren offiziellen Start des NETZWERKS.

Denn die ersten Stiftungen konnten ja nicht aus dem Nichts, ohne jegliches solide Fundament gebildet werden. Zumal ja von Beginn an die Partizipation aller Teilnehmer an Prozessen hoch verantwortlicher, basisdemokratischer Entscheidungsfindung verankert werden sollte. Letztlich auch, weil das der beste Weg war, Machtmissbrauch von vornherein keinen Raum zu geben. Konnte es also einen besseren Einstieg geben? Dass schon die ganze Vorbereitungs- und Entstehungsphase ein von Partizipation geprägter, zutiefst basisdemokratischer Prozess war?“

Die Regisseure erfreuten ihr Publikum mit Bildern von Schwarmintelligenz: Ameisenstädte, Sardinenschwärme, der Tanz der Stare.

Natalie erinnert sich noch sehr gut an diese inspirierende Zeit. „So reiften dann in den ersten Ländern Stiftungssatzungen heran, immer auf der Basis der NETZWERK VISION, die stets als geistige und seelische Inspiration präsent war. Und es kristallisierten sich nach und nach auch verantwortliche Leiter und Leiterinnen für die verschiedenen Bereiche der neu zu gründenden Stiftungen heraus. Für die erste Wahlperiode“, fügt Natalie hinzu, „denn es war ja klar, dass dann die Macht, die das jeweilige Amt verlieh, wieder abzugeben war. Insofern galt es, sich der Bewusstheit und Integrität der Aspiranten zu vergewissern, denn damit war auch die Qualität aller Prozesse im Verbund eng verknüpft. Und dessen Gründung nahm in dieser intensiven Phase des Kennenlernens und gewissenhafter Vorbereitung in vielen Treffen immer mehr Gestalt an.“

„Ja, und so kam es“, schaltet sich hier Vina ein, „dass schließlich Stiftungsgründungen in zehn Ländern fast gleichzeitig passierten! Andere folgten in den Monaten danach. Die Vorbereitungen liefen schon lange, man tauschte sich bereitwillig untereinander aus, auch über Ländergrenzen hinweg. Vor allem, seitdem immer mehr Übersetzungen der beiden Bücher für ‚Linkshirne‘ und für

„Rechtshirne“ und des später geschriebenen Essenz-Buches in andere Sprachen erfolgten. Und das ging zügig, seitdem mit den deutschsprachigen Urfassungen diese Ideenwelt konkret auf die Erde gebracht war.

Wir empfanden es damals als ungeheuer aufregend und anregend zugleich, an diesem einmaligen gesellschaftlichen „Experiment“ teilzunehmen. Es wurde auch über die Satzungen und geplanten Aufgabengebiete der einzelnen Stiftungen gesprochen. Dadurch entwickelten sich zwischen den vor der Gründung stehenden Stiftungen und ihren startbereiten Mitgliedern intensive Kontakte und auch viele Freundschaften. Das Interesse, verantwortlich in den Stiftungen mitzuarbeiten war sehr groß, obwohl es sich in den Anfängen ja um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelte, die zumeist in Teilzeit erfolgte. Denn Viele mussten ja auch ihren Lebensunterhalt verdienen.

Und die Firmenebene konnte ja erst in Gang kommen, sobald die ersten Stiftungen gegründet waren und ihre Arbeit aufnahmen. Allerdings gab es schon damals im Umfeld der sich konstituierenden Stiftungen und durch persönliche Bekanntschaften viele Interessenten für die Mitgliedschaft auf der ersten Ebene ganzheitlicher Firmen und Freiberufler. Diese mussten sich jedoch gedulden bis die ersten Stiftungen existierten. “

Vina nahm Blickkontakt zu Paul auf und sagte dann: „An dieser Stelle machen wir unsere zweite und letzte Pause. Wir sehen uns in 20 Minuten wieder. Danke, ihr Lieben!“

Paul lacht sein jugenhaftes Lachen, das sich vor allem in seinen weisen, alten Augen widerspiegelt und wendet sich an seine Sitznachbarinnen, Natalie und Vina. „Manchmal komme ich mir vor wie ein Mammut. Nein, nein, das ist nur die Koketterie eines alten Knochens – wie ich einer bin. Im Ernst: Wie gut ihr doch die Bedürfnisse eines alten Mannes versteht.

Wenn ihr beiden mir jetzt noch die Ehre erweist, mich dem berühmten, anderen Mammut in diesem arborealen Areal in der Schorfheide vorzustellen...”

Natalie und Vina haken sich bei Paul unter und verlassen den Saal.

„Du sprichst von unserem berühmten Mammutbaum...“, meint Natalie mit einem Lächeln.

„...und dem nicht minder berühmten Baumhaus in der Krone des Sequoiadendron Giganteum von Chorin“, ergänzt Vina neckend. „Giganten unter sich. Wir machen eine kleine Baumbegehung.“

Die Gartenanlage des Schorfheider NETZWERK Village erstreckt sich Hunderte von Metern von der Anhöhe des Versammlungshauses sanft abfallend bis zu einer Auenlandschaft mit kleinen Seen, Teichen und Bachläufen. Aus einem Buchenhain ragt mächtig wie ein Monolith der Riesenmammutbaum.

„Da komme ich leider nicht mehr hinauf“, murmelt Paul. „Schade, als kleiner Junge habe ich von meinem Baumhaus geträumt wie jeder andere Junge auch.“

„Und heute kann dein Traum sich bewahrheiten“, sagt Natalie und bedient ein Smartphone. Sekunden später landet ein gläserner Flugkörper beinahe geräuschlos auf dem Rasen vor ihren Füßen. „Darf ich vorstellen, unser Baumhaus-Lift. Der elektrische Rotor-Boy wird uns mühelos in 30 Meter Höhe am Sequioa-Landesteg absetzen. Ihr werdet staunen.“

Und so geschieht es.

Als Paul in 34 Meter Höhe, mitten in der zapfenförmigen Krone des Riesenmammutbaumes auf der Aussichtsplattform des spiralig

um den Stamm herum gebauten Choriner Baumhauses Platz genommen hat und die 360 ° Rundumsicht genießt, entfährt ihm ein tiefer Seufzer. „Wunderschön! Ein Sinnbild der NETZWERK VISION.“

„Oh ja!“, entfährt es Vina, die das Baumhaus im Sequioa ebenfalls zum ersten Mal erlebt. „Mit den Füßen tief in der Erde verwurzelt und den Fühlern ganz weit in den Himmel ausgestreckt...“

„Ein wahres Wunder“, nickt Natalie. „Die vier Qualitäten von Erde, Wasser, Luft und Licht, die alles Lebendige zum Leben braucht, drücken sich in diesem gigantischen Lebewesen aus.“

„Und genauso die drei Ebenen unserer VISION und unseres Menschseins“, ergänzt Paul. „Wie ist ein solcher Gigant in die Schorfheide gelangt? Der Freund trägt doch sicherlich ein paar Jährchen mehr auf der Borke als meine Wenigkeit.“

„Keine falsche Bescheidenheit“, neckt Natalie. „Es gibt mehrere Versionen seiner Herkunft. Sophie-Charlotte, die philosophische Königin von Brandenburg um 1705 ist eine mögliche Kandidatin als Stifterin des Gartens. Aber das scheint mir doch sehr weit zurück. Auch eine Schenkung von Humboldt ist im Gespräch. Ich persönlich glaube an die berühmte Wilhelma-Saat als Urheberin unserer Sequioa. So um 1864. Das würde die Größe des Baumes erklären.“

„Sagenhaft! sagt Vina und klang immer noch aufgeregt wie ein junges Mädchen. „Wisst ihr, dass dieser Baum in seinen Polaritäten eines der großartigsten Lebewesen unserer Welt ist? Aber nicht wegen seiner schieren Größe. Mehr noch, weil er Feuer überleben kann, sogar zur Verbreitung seiner Saat benötigt. Weil er im Inneren von einem Netzwerk der Wasserwege durchzogen ist. Aber aus dem Lebenssaft seine gewaltige Größe und vor allem die Härte des Stammes bezieht...“

„Und natürlich deshalb, weil er wie jeder Baum Licht in Zucker und Energie verwandeln kann, weil er seinen gesamten Lebensraum verstoffwechselt und weil er CO² einatmet und Sauerstoff ausatmet. Und sich an seinen Gegensätzen nährt...“

„Die Nacht ist nicht der Feind des Tages, genauso wenig wie der Tod der Feind des Lebens ist. Hier möchte ich heute Nacht gerne träumen, wenn das möglich ist“, sagt Paul. „Und nun lasst uns weiterhin der Welt da draußen von der wunderbaren Botschaft von Mammutbäumen und Netzwerk Visionen künden.“

Nachdem Vina die Pause eingeleitet hatte, ergreift sie nun als Erste wieder das Wort, indem sie einen wichtigen, vorherigen Gedanken von Nelson, Paul und Natalie weiterspinnt: „Es ist in der Tat schon unglaublich, wie all diese vielschichtigen Prozesse ohne irgendeine ordnende, richtungsweisende Instanz abliefen. Die Menschen empfanden es so, dass die lichtvolle Klarheit der VISION, die aus ihr sprechende Weisheit der Geistigen Welt uns sanft bei der Hand nahm. Und uns alle Klippen und möglichen Hindernisse überwinden half. Wir mussten uns nur an die aufeinander abgestimmten Wirkzusammenhänge der VISION halten, sie beim Aufbau des Verbundes beherzigen und in jede unserer Entscheidungen und Handlungen einfließen lassen.“

In jedem Moment unser Bestes geben, in aller Kraft, Intensität und Entschlossenheit – und dann vertrauensvoll loslassen. Auf diese Weise nahm unsere Arbeit im NETZWERK, und das auf allen drei Ebenen, eine bewusste und in höchstem Maße verantwortliche Qualität an. Notwendige Entscheidungen wurden nicht entsprechend abstrakter Konzepte oder Strategien getroffen. Vielmehr fielen sie aus der lichtvollen Klarheit der jeweiligen Situation heraus. Mit der wachen Aufmerksamkeit von Menschen, die jeder noch so großen Herausforderung im Lichte der Bewusstheit begegnen.“

Nishavda macht eine lange Pause, ehe sie auf die Kraft der Liebe im Wachstumssystem zu sprechen kommt. „Meine Erfahrung ist: im NETZWERK ist es leichter für die Menschen, eine tiefe und reife Liebe zu leben. Denn der ganze Verbund wird von der Liebe all jener wunderbaren und hochentwickelten Geistigen Kräfte inspiriert, die unsere Entwicklung hier mit Bewusstheit, Liebe und Empathie begleiten. Und damit wird uns indirekt auch die unendliche göttliche Liebe und Gnade zuteil, die sich unserem direkten menschlichen Verständnis entzieht, weil Gott als das Ganze für uns unfassbar ist. In Momenten tiefer selbstloser Liebe, wenn das Ego sich auflöst und wir mit dem Ganzen verschmelzen, erleben wir einen Hauch dieser göttlichen Schöpferkraft. Dies gibt uns dann die Inspiration, auch unsere Umgebung im Lichte dieser göttlichen Wahrheit und Weisheit zu gestalten – es zumindest aus ganzem Herzen und mit der Kraft unseres Geistes zu versuchen. Das ist, was hier im NETZWERK immer wieder aufs Neue geschieht und seine besondere Qualität ausmacht. Und“, so fügt Nishavda abschließend hinzu: „was auch ganz stark dazu beiträgt, jene so entscheidende Mitte zwischen den Polen zu finden. Diese wachsende Liebe zu sich selbst, den anderen und diesem einmaligen Projekt, dem wir hier jeden Tag aufs Neue zur Geburt verhelfen, lässt das immer auf Kampf und Herrschaft gepolte Ego schmelzen wie das Eis in der Sonne. Und durch diese im Inneren wachsende Liebe wurde es uns auch möglich, die Herzen der Menschen durch das NETZWERK zu erreichen – nicht zuletzt auch durch die herzöffnende Arbeit in den Villages, Stiftungen und im Bereich von Wirtschaft, Beruf und Berufung. Wir Menschen sind von Natur aus liebenswerte und liebevolle Wesen, die sich auch im sozialen Miteinander verwirklichen und füreinander öffnen wollen.

In unserem Entfaltungsverbund tut sich der Raum auf, diese positiven Gaben des Menschen erfahrbar und in der Gemeinschaft erlebbar zu machen. Aber auch weit darüber hinaus. Denn es ist sicher gerade auch diese Qualität des offenen Herzens, die so viele Menschen außerhalb unseres NETZWERKS anzieht.“

Die Runde lässt diese Worte tief sinken. Schließlich ist es Paul, der sichtlich tief berührt seine Stimme erhebt. „Liebe Nishavda, Deine Worte zu den Höhen, die menschliche Liebe erreichen kann, erinnern mich sofort an „Die Über-Ehe der Vera Svetlana“, an jenen wunderbaren spirituellen Roman, der vor drei Jahrzehnten von Wesen aus der Geistigen Welt übermittelt wurde. Ich habe das Buch dann zu der Zeit veröffentlicht, als vom Deutschen Bundestag die „Ehe für Alle“ mehrheitlich beschlossen wurde. Was ist diese „Über-Ehe“? Sie hat eigentlich wenig mit einer Ehe, oder sogar Beziehung zu einem bestimmten anderen Menschen zu tun. Sie ist eher so etwas wie ein innerer Wandlungs- und Bewusstwerdungsprozess, der die Protagonistin Vera in intensiver Interaktion mit ihrer spirituellen Tanzgruppe zu einem Kristallisationspunkt göttlicher Liebe und Schöpferkraft heranreifen lässt.

Was mich daran an die Realität in unserem NETZWERK erinnert, ist die liebevoll fördernde Art, wie wir uns untereinander bei der Kristallisation unserer persönlichen Kraft und Fähigkeiten unterstützen! Es ist ein intensives Zusammenwachsen und sich Ergänzen auf der zwischenmenschlichen Ebene. Das ist in der Intensität und auch Intimität der miteinander geteilten Empfindungen und Gedanken natürlich immer nur mit einer kleinen Gruppe von Menschen möglich. Ich habe das in einem anderen Buch das „Elektiv“ genannt – eine kleine Gruppe entschlossener Menschen, die sich auf dem Weg zur Selbstrealisation mit aller Kraft gegenseitig unterstützen. Einander helfen, ihren Kern zu erreichen und dort mit dem Ganzen zu verschmelzen.

Es entspricht auch der Vision aus dem Sonnenmodell, dass die „Neue Elite“ durch inneres Wachstum und Dienen an der Menschheit sich selbst ermächtigt, die auf sie wartenden Aufgaben zur Erschaffung einer friedlich gedeihenden Welt zu übernehmen. Denn es geht nur durch eigenes Wollen, durch Entfachen der inneren Leidenschaft, die im Sinne und zum Wohle des Ganzen die Fallstricke des Egos überwindet. Ja, und dazu kann eine kleine Gemeinschaft miteinander vertrauter und einander vertrauender Menschen auf ihrem persönlichen Wachstumsweg viel beitragen.

Auch im NETZWERK finden solche Prozesse in jedem Augenblick tausendfach statt. Diese Transformationsprozesse im Kleinen, diese immer und überall sich ereignenden Momente blitzartigen Erkennens und Erwachens einzelner Individuen sind sozusagen die Antriebsenergie für die enorm starke Transformationskraft im Wachstumsverbund als Ganzem. Lasst mich versuchen es einfacher auszudrücken: das fortschreitende Bewusstseinswachstum der Individuen speist ununterbrochen die gestaltende Kraft des ganzen NETZWERKS – und dadurch natürlich auch seine Strahlkraft nach außen!“